Geschenk Tips

Autor(en): **Knobel, Bruno / Scapa, Ted**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

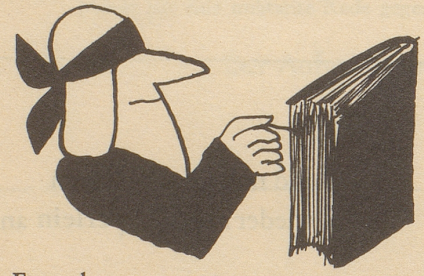
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

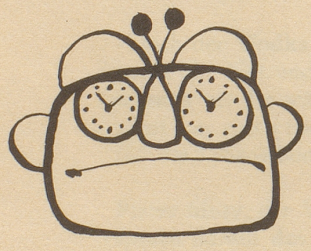
für vielbeschäftigte Redaktorinnen und Redaktoren:

Man läßt für wenig Geld einen möglichst dicken Warenhauskatalog sehr solide, sehr haltbar einbinden. Dazu legt man eine große Hornstricknadel in hübscher Modefarbe. Das Geschenk ist von bleibendem Wert; es wird mit aller Sicherheit jedes Jahr zur Hand genommen: Etwa im November. Dann nämlich greift der Redaktor oder die Redaktorin zur Nadel, sticht in den Katalog und stößt dabei auf jene hervorragenden Geschenktips, welche die Leserschaft erwartet. Auf die Tips zum Beispiel «für Männer, die schon alles haben», und so.



für Fernseher:

Für Fernseher, die schon alles haben, nämlich, die Fernseh-Pantoffeln, Fernseh-Getränkeständer, Fernseh-Dress, Fernseh-Brillen und Fernseh-Komplex schon haben — für sie gibt's nun auch noch den Fernsehwecker. Er läßt sich auf Sendeschluß einstellen und an der Armlehne befestigen. Er weckt sicher und haargenau bei Sendeschluß.

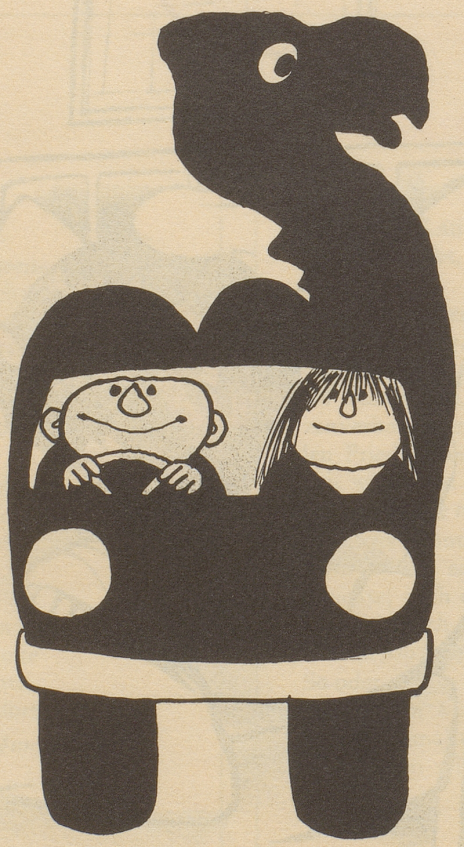


für Selbstüberhebliche:

Ihnen ein Buch! Jenes Buch, in dem der Verfasser (Eugen Gürster) behauptet, Selbstüberheblichkeit sei nichts als bloße Dummheit. Das Buch (aus dem Artemis Verlag, Zürich) heißt «Macht und Geheimnis der Dummheit».

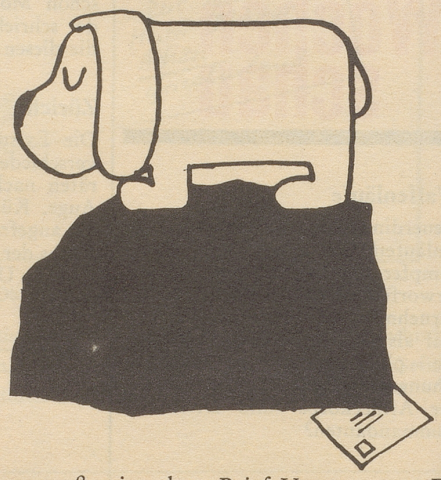
für Automobilisten:

Es gibt Kissen mit aufgestickter Autonummer. Es gibt kleine Hündchen mit nickendem Kopf, welche in einer Ecke des Heckfensters vor sich hin sinnieren. Es gibt auch Tiger, die sind etwas größer als die Hündchen, nicken aber nicht.
Man schenke automobilfahrenden Freunden eines der neuen Kunststoffkamele. Sie sind etwa 65 cm hoch, sie posieren liegend, brauchen in der Länge nur etwa 1.20 m Platz, lassen sich also in jedem Auto auf dem Heckfenstersims postieren. Da niemand ein Tier in solcher Größe vor einem Rückfenster erwartet, schon gar nicht ein Kamel, erregt es viel mehr Aufsehen als Kissen, Hund oder Tiger und läßt auf einen originellen Fahrer schließen. Höcker und Kopf des Kamels wackeln selbstverständlich.

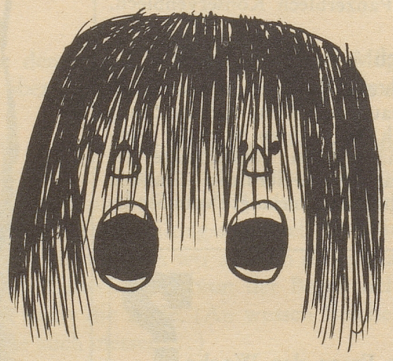


für einen Studenten:

Es gibt viele Arten von Briefbeschwerern. Größer als ein gewöhnlicher Briefbeschwerer, einer ungewöhnlichen Persönlichkeit



angepaßt, ist der ‹Brief-Unspunnen›. Er hat die Größe eines jungen Bernhardinerhundes, ist aus Granit, wiegt rund einen halben Zentner, und man kann ihn haben auch mit eingemeißeltem Monogramm.



Geschenk für viele:

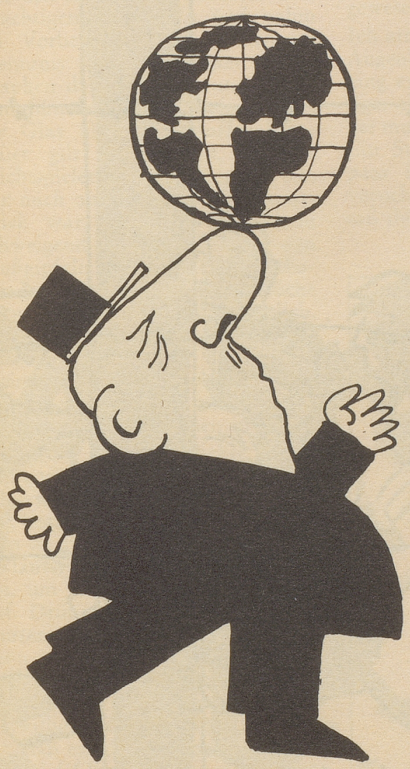
Für Söhne, welche die Haare zu lang, oder für Töchter, welche die Röcke zu kurz tragen, für komische Vorgesetzte und seltsame Untergebene, für eigenartige Nachbarn, für brummige Väter oder zu konservative Mütter: Eine Schallplatte! Ein schweizerischer Mundart-Ländler-Schlager mit dem wunderschönen Refrain: «Schpinnsch dänn du? Schpinnsch dänn du? ...»

Bruno Knobel

Kleinigkeiten für Große

Jeder Staat hat seinen Mann
ganz zuvorderst im Gespann,
der den Karren lenkt und kennt
und sich gerne Staatsmann nennt.
So ein Mann in Glanzerscheinung
hegt nach meiner festen Meinung,
wenn auch scheu oft und verklemmt,
kleine Wünschlein unterm Hemd.

Charles de Gaulle, könnt ich mir denken,
ließe sich ein Globus schenken,
der gehörte, ach wie fein,
ihm dann wirklich ganz allein.
Wilson schenkte ich ein Pfund,
unbeschädigt, hart, gesund;
Lyndon Johnson einen Posten
Märchen aus dem Fernen Osten.



Konstantin, der König, sei
beglückt mit einem Papagei,
der krächzte zeitgemäß im Schloß:
«Es lebe Pa-Pa-Pattakos!»
Daß Ulbrichts Selbstvertraun genährt,
er nicht zu sehr auf Fremdes schwört,
wäre für sein Stehvermögen
das Büchlein ‹Mach es selbst› ein Segen.

Was Nasser nützt und Freud' bereitet:
ein Buch, das Träume richtig deutet.
Kossygin, nach dem Nahost-Stüber,
wünscht einen bessern Rechenschieber,
Bonn eine (anstatt rote heiße)
friedlich blaue Oder-Neiße –
ich für Bundesräte-Mienen
sieben Schachteln voll Pralinen.

Man sieht, sofern der Schein nicht trügt,
daß es an Kleinigkeiten liegt.

Ernst P. Gerber

Den sieben Bundesräten

wünsche ich die Viertagewoche, damit sie am verlängerten Wochenende über Sinn und Funktion, Nutzen und Grenzen der Opposition nachdenken können.

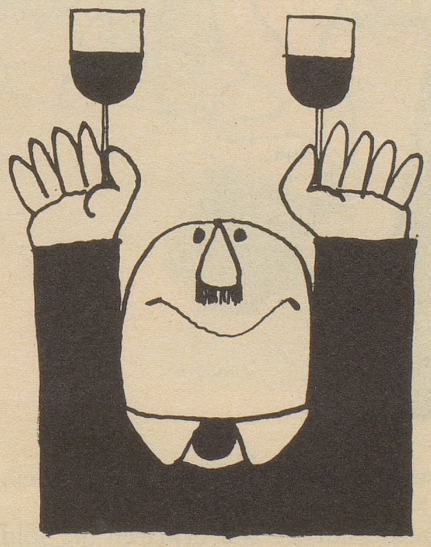
Friedrich Salzmann

Gönn Dir auch etwas

Wenn Du im Weihnachtslärm
an Deine Lieben denkst
und ihnen Geld und Gut
in zehn Sekunden schenkst,
vergiß es trotzdem nicht:
Du, Freund, bist auch noch da,
und niemand steht
in Haus und Welt
so wie Du selbst Dir nah!

Drum gönn Dir auch etwas,
es braucht nicht viel zu sein.
Ruf die Beschaulichkeit,
schließ sie ins Herz hinein.
Setz Deines Glückes Stern
weit über alle Eil,
denn das, was Du
so nötig hast,
sind Ruh ... und gute Weil!

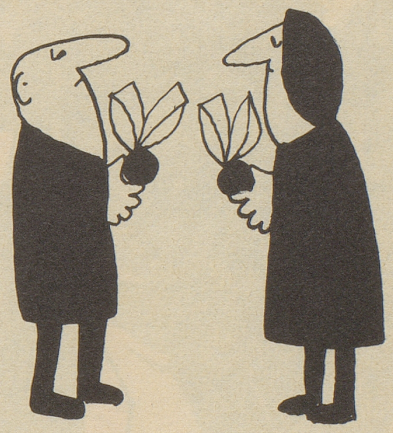
Max Mumenthaler



Schenken – aber was?

Abends irren wie Gespenster
wir durch winterliche Gassen,
bohren Blicke in die Fenster,
fragen ewig: Kann das passen?

Unsere Köpfe, sonst die Pisten
wo Gedankenflüge landen,
sind vernebelt, gleichen tristen
Stränden, die im Herbst versanden.



Tausend Gegenstände funkeln
aufgeputzt im Neonlicht.
Wir sind stumm davor, im Dunkeln,
wissen, was wir suchen, nicht.

Quälend forschen wir nach Gaben
für die Lieben und Getreuen,
die schon mehr als alles haben.
Gibt es etwas, sie zu freuen?

In denselben Gassen stehen
jene Lieben vor Vitrinen.
Auch sie lauern auf Ideen:
Womit *uns* am Festtag dienen?

Röbi